

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Bezugspreis  
jährlich für 1000 1 RM., durch  
Post für 1,10 RM., in Baden,  
Württemberg, Bayern, Ostpreußen  
und durch die Post 1,24 RM.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verkaufungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Insertate  
kosten die fünfspaltige Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns“ Sonntagsblatt.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 44. Kemberg, Dienstag, den 11. April 1916. 18. Jahrg.

## Das Ausland und die Kanzlerrede.

Die Rede des Reichskanzlers vom 5. April ist in den neutralen Staaten, der Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, im allgemeinen freundlich und verständnisvoll aufgenommen worden. Was der Kanzler über die Kriegsziele ausgesprochen hatte, konnte an keiner wirklich neutralen Stelle unangenehm berühren. In der Rede war Achtung, ehrliche Achtung vor den Rechten der Neutralen, war ferne der Wunsch und die Absicht, unterjochte Völkerkämme im Osten nicht wieder in die alte Knechtschaft zurückfallen zu lassen, war endlich die bewusste Abneigung, das belgische Problem durch Unterjochung eines Volkes zu lösen, das aus volensfrei ist und bisher ein selbständiges Dasein geführt hat.

Aber es besteht noch ein anderer Grund, warum sich bei der Würdigung der Rede in den kleinen europäischen Staaten eine objektive Tendenz bemerkbar macht. Das ist, daß man in diesen Ländern die Kriegslage so sieht, wie sie wirklich ist. Die unbesiegbare und unbesiegbare deutsche Nation, die in ihrer natürlichen Entwicklung gehindert werden sollte und der die feindlichen Mächte die Vernichtung ihrer politischen und wirtschaftlichen Kraft androhen, steht klar vor den Augen nächster Beurteiler.

Umgekehrt möchte erwartet werden, daß die Kraft und zugleich maßvollen Darlegungen des Kanzlers in der Pariser und Londoner Presse zunächst auf geübliche Entstellungen ihres Sinnes und Wertes stoßen würden, weil sie zu dem bisher von den Staatsoberhäuptern fortgesetzt beherrschten System der Täuschung der eigenen Völker über den militärischen Stand der Dinge ganz und gar nicht passen. So behauptet z. B. der „Temps“, daß die die Schlichte Polens und Belgiens betreffenden Sätze geeignet seien, die wahren Absichten der deutschen Eroberungspolitik zu belichten. Gegenwärtig wird der „Reit Parisien“ in der Rede den Beweis finden, daß sich Deutschland stark erschüttert fühle. Mehrfach äußert sich die „Times“, daß die Rede vor allem den deutschen Völkern in seinem leidenschaftlichen Zustande Mut aufgeben wolle, und wenn Herr von Bethmann Hollweg so treu, als ob die deutsche Kriegslage vor Bethmann mit voranschreitendem Blick und fester Plannhaftigkeit eingeleitet und von Erfolg zu Erfolg gegangen sei, so wisse die Welt doch, daß diese Kriegslage keinen nennenswerten Gewinn erzielte habe.

Es dies auch glatter Unfug, hat es doch Methode. Gegen dieses fortgesetzte Blendwerk von Selbstlob und Entstellung gibt es für uns nur ein Mittel, auszuweichen und neue Schläge auszuweichen. Jedenfalls warten wir ab, wie lange der erste künstlich von der Pariser und Londoner Presse genährte Einbruch vorhalten wird. Die Wahrheit muß doch endlich einmal an den Tag kommen, und allmählich wird den getäuschten Völkern ein Licht darüber aufgehen, daß die in der Kanzlerrede erneut ausgesprochene Bereitschaft, über einen Frieden zu reden, der auf Grund der wirklichen Kriegslage die Stellung Deutschlands in Europa und der Welt für lange Zeit vor neuen Angriffen schützt, auf fester Siegesgewissheit und unbegleiteten Willen beruht.

## Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 9. April.  
Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung

WB. Beckin, 9. April. Am 8. April griffen vier Marineflugzeuge die russische Flugstation Bapenscholm bei Rieloff auf Ostsee an. Die Station wurde mit zwanzig Bomben belegt, von vier zur Abwehr aufsteigenden feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz bestiger Beschichtung sind mehrere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 9. April. Amtlich wird veröffentlicht: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Ständlicher Kriegsschauplatz  
Stellenweise lebhaftes Geschützfeuer, sonst keine nennenswerten Kämpfe.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Hofmarschallaktant.

## Englands Rüstespiel gegen Holland.

c. B. Rotterdam, 8. April. Großes Aufsehen erregt die amtliche Mitteilung der holländischen Regierung, derzufolge bei den holländischen Landwirten herrschender Mangel an Giftstoffen vorläufig nicht abgehoben werden kann, weil der Dampfer „Lobovig von Nassau“ schon seit dem 22. März in den Donnis in England zurückgehalten wird. Das sei doch wirklich albern, ein Schiff unangetrieben, dessen Ladung die holländischen Behörden unter weitgehender Verletzung unter den Landwirten des eigenen Landes verteilen wollen. Uebrigens sei bekannt, daß man in Deutschland, seitdem die großen Einrichtungen für die Herstellung von Luftschiffen erbaut sind, den Giftsalpeter überhaupt nicht mehr braucht.

## Weitere Vergewaltigung Griechenlands.

Budapest, 8. April. „A Vilag“ meldet aus Konstantinopel: Aus Athen wird bestätigt, daß die Ententegegnern einen neuen Kollektivvertrag mit der griechischen Regierung wüßten, wo Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen. In der gemeinsamen Note, die sie an Stambul übergeben, fordern sie in erster Linie die griechische Regierung auf, mitzutreten, unter welchen Bedingungen sie bereit wäre, an der Seite der Entente in den Krieg einzutreten. Die Entente möchte wissen, welche unannehmbaren Bedingungen Griechenland zu garantieren. Wora über Griechenland sich für die Aufrechterhaltung seiner Neutralität entscheiden würde, während die Entente möchte verlangen, daß 1. Griechenland die vollständige Räumung Kanakkas anordnet, 2. die Saloniki Heeresleitung der Entente ermächtigt wird, durch ihre Truppen alle Eisenbahnen, Telegraphenleitungen zu lassen, 3. Griechenland die vollständige Räumung der Linie Jemboje-Florence anordnet und der Ententeherstellung seine Hand in bezug auf dieses Gebiet überläßt. Wenn die griechische Regierung diese Bedingungen erfüllt, könnten die Entente möchte sich veranlassen, die von Griechenland zur Aufrechterhaltung der bewaffneten Neutralität und zur Deckung des Defizits benötigte Hilfe auf französischen oder englischen Wägen aufzunehmen zu lassen.

Die Entente weigert sich, in Zukunft die Schäden wettzumachen, die durch Bomben feindlicher Flugzeuge auf griechischen Boden verursacht wurden. Bereits vor zwei Wochen erklärte die Entente, die anschließend eines deutschen Flugzeugangriffes verursachten Schäden laut der griechischen Regierung zusammenzusetzen. Diese nicht bezahlen zu wollen. Die griechische Regierung wird in dieser Angelegenheit im nächsten Ministerrat Stellung nehmen.

## Das Ringen vor Saloniki beginnt?

Lugano, 9. April. Der Mailänder Secolo meldet aus Athen: Das Blatt Jofita bestätigt heute die Gerüchte von einer bevorstehenden Aktion auf der Balkanhalbinsel. Die Verbündeten hätten die Einwohner Agrigata und der umliegenden Dörfer ermächtigt, sich vorzubereiten, ihre Dörfer preiszugeben, sobald der Feind einbräche.

Auch nach einem holländischen Bericht der Neuen Zürcher Nachrichten ist, wie uns unser Zürcher Korrespondent telegraphiert, der Schwerpunkt der militärischen Lage augenblicklich der Balkan. Dort sei für die nächste Zeit nach

Beschluß der Pariser Konferenz ein großer Durchbruch der Saloniki-Armee nach Konstantinopel zu erwarten.

Am Morgen auf dieser Nachricht wird der Fritz Jg. aus Konstantinopel gemeldet: Nach zuverlässigen Nachrichten aus Athen werden auf der Basis von Vorschlägen der griechischen Vorgesetzten von Saloniki zuerst Vespredingen zwischen dem Ententekommando und der Wiener Regierung geschlossen werden. Die Entente truppen aus der Stadt Saloniki zu entfernen. Man hofft, dadurch weitere Erfolge, durch die teilweise die griechische Bevölkerung starken Schaden litt, vermeiden zu können.

## Nach der Heimat und dem Reiche.

Berlin, den 10. April 1916.

Die Sommerzeit. Der Bundesrat hat beschlossen, daß in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1916 anstelle der mittel-europäischen Zeit, die in Deutschland durch das Reichsgesetz vom 12. März 1893 eingeführt ist, als gesetzliche Zeit die mittlere Sommerzeit des 30. Längengrades östlich Greenwich gelten soll. Das bedeutet, daß die Uhren für diese Zeitspanne um eine Stunde vorzuzustellen sind. Demgemäß wird der 1. Mai 1916 bereits am 30. April 1916 nachmittags 11 Uhr beginnen, der 30. September 1916 aber um eine Stunde verlängert werden, damit am 1. Oktober 1916 die mitteleuropäische Zeit wieder in Kraft treten kann. Der — oft erörterte — Zweck der Maßnahme ist die bessere Ausnutzung des Tageslichts und die gerade im Kriege erwünschte Ersparnis an Kraftstoffen und Erzeugnissen für den Lichtverbrauch. Da sich die geschäftlichen Interessen wie die privaten Lebensverhältnisse der Bevölkerung nicht nach dem wechselnden Eintritt des Sonnenauf- und -untergangs richten, sondern ganz überwiegend an feste Tagesstunden gebunden sind, läßt sich jenes Ersparnisziel nur durch die Umstellung der Uhr in der vollkommene und allgemein wirksame Weise erreichen. Insbesondere wird sich der ständige Verkehr weniger lange in den dunklen Abendstunden abspielen. Die Schwierigkeit, die sich aus der Fortverschiebung für das internationale Verkehrswesen ergeben, haben — zumal während des Krieges — keine entscheidende Bedeutung; vielleicht darf man auch hoffen, daß verbündete und neutrale Staaten sich zu gleichem Vorgehen entschließen.

Ueber das Verbot der Hauschlachtungen durch die Bekanntmachung über Fleischverordnung vom 27. März d. J. herrscht vielfach noch Unklarheit. Es sind hiernach nur solche Hauschlachtungen gestattet, die ausschließlich in den eigenen Wirtschaftsbereich des Viehhalters erfolgen, und wenn die zur Schlachtung gelangenden Tiere vom Viehhalter mindestens sechs Wochen in seiner Wirtschaft gehalten worden sind. Das aus solchen Schlachtungen gewonnene Fleisch darf nur anseesfisch oder an Personen, die zum Haushalt des Viehhalters gehören oder in seinem Dienst stehen, abgegeben werden. Wer also künftig ein Schwein zwecks Hauschlachtung kauft, muß jedoch mindestens sechs Wochen in seiner Wirtschaft halten. Schlachtungen von Schweinen und Schafen sind mindestens 48 Stunden vor der Schlachtung dem Kommunalverband schriftlich anzuzeigen.

Diern und das Ruchenbaderbot. Es sind in jüngster Zeit Zweifel über den Umfang des im Bezirk des 4. Armeekorps geltenden Ruchenbaderbotes entstanden. Das Heranziehen des Osterfestes und der allgemeine Brauch, zu diesem Feste in den Haushaltungen Ruchen zu baden, machen es aber dringend erforderlich, daß in der Bevölkerung über die Zulässigkeit des Ruchenbadens Klarheit besteht. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß das auf Verordnung des Generalkommandos im Dezember 1915 in den Stadt- und Landkreisen erlassene Verbot, Ruchen, Stollen und Pfandkuchen aus Befehle herzustellen, im Bezirke des 4. Armeekorps unverändert fortbesteht, und daß dieses Verbot auch für Haushaltungen gilt. Die hiernach der Bevölkerung aufzulege

Bechränkung des Ruchenbadens wird gewiß, auch in der Osterzeit willig ertragen werden. Wichtig ist doch vor allem dazu, der unrichtigsten Verwendung von Wehl, Fett, Butter und Jodur entgegenzutreten. Mit diesen untern notwendigen Lebensmitteln muß aber in jedem Haushalt in Stadt und Land mit der größten Sparsamkeit umgegangen werden, um die aussehende Ernährung aller Bevölkerungsschichten weiterhin sicher zu stellen und damit die bestmöglichen Erfolge anderer an der Front stehender Truppen durch einen vollständigen Sieg auch im Wirtschaftskampfe zu krönen.

Am vergangenen Mittwoch wurde im Ratshaus der Monatsversammlung des Gemeinlichen Vereins gehalten. Zu ihr wurde Herr Hauptlehrer Wirth aus Bergwitz als Mitglied in den Verein aufgenommen. Es wurde dann über den Antrag, der dem Verein brieflich zugegangen war, beraten, eine Straße nach einem unfer bekümmten Feldbergn zu benennen. Dazu wurde zunächst herangezogen, daß die Straßenbenennung Sache der städtischen Behörden sei, weswegen der Verein höchstens eine Anregung geben könne, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen. Aber die Benennung war überwiegend nicht dafür, in dieser Hinsicht etwas zu übernehmen, da diese Benennung völlig Neues bringen würde, weil unsere Straßen entweder ihren Namen von der Richtung tragen, wohin sie führen, oder von örtlichen Besonderheiten, die wie Burg-, Löhner- und Grenzstraße und die Neumärkte geschichtliche Erinnerungen bieten, die man nur ungenügend wissen möchte. Aber der Vorschlag wurde aus der Mitte der Versammlung gemacht und fand allgemeinen Beifall, falls zum Andenken an unsere Gefallenen hier ein Ehrenhain angelegt würde, auf ihm einige Bäume unsern Führern zu Ehren zu pflanzen und sie mit entsprechender Umgebung zu versehen. Schließlich wurde noch das Andenken des verstorbenen Mitgliebes Landwirts Wilhelm Schmidt durch Erheben von den Ehren von der Versammlung gelehrt und von einigen eingegangenen Dankschreiben der Versammlung Mitteilung gemacht.

Pflanzt Kirschen. Es wird dringend empfohlen, in diesem Frühjahr in allen Betrieben, in denen Pferde und Schweine gehalten werden, Kirschen anzupflanzen. Der Kirschen ist ein vorzügliches Viehfutter. In Ungarn werden die Schweine nur mit Kirschen fett gemacht.

Preis, 5. April. Dem Beschlusse des Schulvorstandes des Gesamtchilberverbandes Preßlich wegen Angliederung der Höheren Knaben- und Mädchenchulen als geborene Abteilungen an die hiesige Volksschule wurde von der letzten Stadtverordneten-Versammlung zugestimmt. Es wurde beschlossen, das Preisgebäude vom 1. April 1917 ab an den Gesamtchilberverband zu vermiehen.

Mittelsberg, 7. April. In der öffentlichen Verhandlung der Angliederung im städtischen Eigenbesitz, etwa 480 Morgen groß, darunter 150 Morgen Laubwald, der Rest hauptsächlich Weid, Acker, Gärten, Wasserläufe und Weidenberge, auf die Zeit vom 1. Februar 1916 bis 31. Januar 1922 hatten sich 18 Sachverständige eingeladen. Befriedigende bieten Maurermeister Gutwiler hier mit 760, Dampfmaschinenfabrik Hubrig-Protz mit 780 und Reparaturen Befähigt hier mit 800 Mark. Der Zuschlag liegt vorbestanden. Die diesjährige Jahrespauschale betrug 670 Mark. Bedingungen der Verpachtung ist die Erhaltung der Reiterkolonie als Naturdenkmal.

Wernigerode, 6. April. Am 1000 Jentner Schachz wurden bisher in unseren städtischen Forsten gesammelt. Für das Sammeln wird für den Jentner 4 Mark bezahlt. Der Jentner Schachz wird zum Preise von 21 Mark verkauft, so daß ein Gewinn von 17000 Mark aus den städtischen Wäldern für Schachz bisher erzielt worden ist.

Strahlige Nachrichten.  
Mittwoch, den 12. April abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbeschlüsse. Archiv. Schulze.





**Das Kreuz auf den Gräbern.¹)**

Auf den Gräbern, wo Heldeu geteetet,  
Die hinterher die Helme errettet,  
Ragt das Kreuz über heiligem Gebein.  
Wahrlich, du Kreuz, in den blühigen Kammern,  
Nur dich soll mit ewigen Klammern:  
Deutschlich sein die Erde dort ewig sein.  
Ueber die Gräber von Tränen gesenket,  
Nahmvolll vom Schimmer der Träne umschleht,  
Wachst du Kreuz, in den Himmel hinein.  
Reich ausnehmend der Gottesburg Schranken:  
Wo deutsche Heldeu fürs Vaterland sanken,  
Oben soll ewig der Himmel dort sein.

¹) Aus der sehr empfehlenswerten Gedichtsammlung:  
"Gott, Kaiser, Vaterland" von Joachim Wilmann.  
Stiftungsverlag Potsdam. 89. 82 S. 40 Pf.

**Vermischtes.**

Schönhausen, 6. April. Der Einbruch in das Bismarck-Museum ist bisher noch nicht aufgeklärt worden. Der Spitzhieb, der am Latort eingeleitet wurde, ging durch den Garten und über eine Koppel und dann 1000 Meter die Chauffee nach dem Bahnhof Schönhausen entlang. Hier verlor sich die Spur. Die gestohlenen Sachen haben zusammen einen Wert von etwa 56 000 Mark. Das Hauptstück der Beute ist die goldene Uhr mit dem preussischen Adler. Der Adler auf dem Aufhänger ist mit Brillanten und Smaragden besetzt. Der eine Innenring trägt das Bildnis der Kaiserin Johanna, das andere der des Kaisers Herbert.

Die Uhr ist ein Geschenk eines mexikanischen Gefangenen und allein 40 000 Mark wert.  
Aus dem Satz, 7. April. (Dafür danken unsere Leser!) Das sich der Rannendonner von Verbun durch die Luft bis ins Herz Deutschlands schwingt, haben wir schon öfter mitgeteilt, daß aber die Luft auch "herzliche Einladungen" unserer Feinde an unsere Feigheiten bis in unser Herzgehirn trägt, ist wohl noch nicht bemerkt. Am 30. März fand man in Schiele auf einem Baum einen kleinen etwa 50 Zentimeter langen Luftballon aus weißem, feim geripptem Gummi, mit folgender Aufschrift: „Deutsche Kameraden! Der Franzose ist ein erbitterter, harnackiger Gegner, wenn ihr aber auf Patronenlagungen vertritt und des ewigen Vortorgehens müde seid, so kommt zu uns rüber, dann ist der Franzose ein gutmütiger, harmloser Mensch. Seht, wie es eure Kameraden bei uns haben.“ Dabei zwei Bilder: Das eine zeigt auf Mund- und Niesharmonika musizierende, das andere Karikofine schälende, vergnügt blühende Feldgrane.

Der Mann mit dem Stahlband. In der neuesten Nummer der „Bürgerlichen Blätter“ lesen wir: „Ein alter Bürgerlicher teilt mit: Da ich nach meiner Verbannung im Oktober 1914 immer wieder Schmerzen im Bauch hatte, bin ich jetzt endlich durchgeleitet worden. Das Ergebnis dieser Abtungenahme war einfach verblüffend und einzig: zwischen den Eingeweiden sitzen noch 17 Geschloßpflüster. Sechs bis acht davon haben

Fingernagelgröße und sind ganz übel verzagt; Der Rest hat Erbsen-, Streichhölzerkopfgroße immerhin groß genug. Die Verbannung dürfte sicher von einem Explosionsstoß her. Wenn die Splitter sich einpflanzen und nicht zu wandern anfangen, sind sie nicht zu gefährlich. Wenn sie aber Dummheiten machen und Entbedungsarbeiten in meinem Bunde unternehmen ist die Sache für mich sehr unangenehm. Doch darüber lasse ich mir keine genauen Haare wachsen. In der deutschen Bürgerlichkeit wird ein solcher Bund wohl selten, wenn nicht einzig sein. Hier in U. heiße ich bei den Kameraden immer der „Mann mit dem Stahlband.“

**Gingefandt.**

(Für die über diese Anzahl geschicktesten Kritiker übernehmen wir keine Verantwortung.)

**Die Kriegsanleihezeichnungen bei der Stadtparkasse.**

Es ist hoch erfreulich, daß Sparer unserer Stadt und Umgegend reichlich von der Gelegenheit Gebrauch gemacht haben, bei der Stadtparkasse zeichnen zu können. Erfreulich ist dies aber nicht bloß im vaterländischen, sondern auch im staatsbürgerlichen Sinn. Denn durch die Kriegsanleihe hat unsere Stadt eine nicht geringe Einnahme, nämlich für jedes Tausend Mark bei den früheren Anleihen 3,50 M. Bonifikation und bei der letzten 3 M. Das ergibt im ganzen rund 1600 M.

Das ist umso höher anzuschlagen, als die Klasse ohne Einstellung einer neuen Arbeitskraft der gewaltigen Mühe Herr geworden ist, die die Zeichnungen rechnerisch verursachen. Daher ist es auch anzuerkennen, daß die städtischen Behörden dem Herrn Kämmerer eine besondere Vergütung für die Mehrarbeit bewilligt haben. Denn es ist klar, daß bei den jetzigen Kostenverhältnissen auch die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit dieses Beamten für ihn selbst viel teurer zu stehen kommt als früher. Vielleicht wäre es nicht unangenehm, da der Kriegsanleihegewinn für unsere Stadt allein durch das Herrn Kämmerers Arbeit erzielt worden ist, wenn ihm von dem Gewinn ein bedeutender Teil als besondere Anerkennung gewährt würde? So muß man wenigstens urteilen, wenn man die Sache kennt. Andere Klassen pflegen von Tausend 2 Mark für die Klassenführer zu erhalten. Ein Bürger.



Nachdem zumwende der Bahnsteig des Bahnhofes Kemberg, nach der Laßbergrasse zu, durch einen Latenzraum abgegrenzt ist, wird, unter Hinweis auf die §§ 78/79 der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Ordnung, vor dem Betreten der Gleisanlage nochmals nachdrücklich gewarnt.  
Zusicherhandlungen werden unmissverständlich verfolgt.  
Kemberg, den 10. April 1916.

**Kleinbahn Bergwitz-Kemberg.**  
Der Betriebsleiter. Stiebing.

**Es ist das Gerücht verbreitet,**

daß es keine Britetts mehr gäbe; das ist nicht wahr.  
Ich liefere fortgesetzt  
Leopold-Britetts, 3tr. 70 Pf.  
Greppler " " 75 "  
Vulkan- " " 80 "  
bei Abnahme von mindestens 10 Zentnern ab Waagon. Bei Anlieferung frei Haus berechne 5 Pf. Fußlohn per Zentner. Bestellungen nehme entgegen  
**Albert Quilitzsch**

**Eckendorfer Runkelsamen Seradella = = Knieling Grassamen, Blumensamen Gemüsesamereien**  
in bester feinstmöglicher Ware

empfiehlt **Friedrich Heym**  
**Fahrräder** sowie **Nähmaschinen**  
verkauft sehr preiswert — beste Fabrikate — da ich durch große Abschlässe Vorräte vorhanden habe.

**Paul Gfstermann, Leipzigerstr. 61**  
Alle gute Öle für Fahrräder und Nähmaschinen sind noch am Lager.

**das Kriegstagebuch des Joh. Krafft**  
Herausgegeben von seinem Freunde. Mit einem Vorwort von Major Viktor von Strang und zahlreichen Abbildungen im Text.  
Preis 1.20 Mark.

**Die Kosakendes Zaren**  
Selbstverleitet in den Kriegsjahren 1914/15. Mit Beiträgen von S. Dreßler, M. Schabe, Pfarrer Salewski, Pfarrer Just, Amtsvorsteher Graap u. a.  
Herausgegeben von Wilhelm Köhler.  
Preis 1.— Mark.

**Richard Arnold**  
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

**Feldpost-Kartons**  
Delpaper usw. empfiehlt billigt **Friedrich Heym**

**Runkelsamen Blumen und Gemüsesamereien Blumendünger**

officiert **J. G. Glaubig**  
Kaufe gebrauchte auch zerfallene Säcke. 25 M. p. 100 kg. Hole selbst ab. Um Quantumgabe wird gebeten. **M. Gottfried, Gera-R.**

**Aerzte**  
empfehlen als vortreffliches Hustenmittel

**Kaiser Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen.  
Millionen gebrauchten sie gegen **Husten**  
Sichererkeit, Verheilung, Keuchhusten, Keuchhusten, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!  
6100 not. begl. Jengnisse von Aerzten u. Private verhängen den Kaiser Brust-Caramellen. Paket 25 Pf. Dose 50 Pf. Kriegsbundung 15 Pf., kein Porto.  
Sie haben in Apotheken und bei G. G. Pfeil, Kemberg

**Zigaretten**  
in großer Auswahl **Friedrich Heym**

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam  
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedigen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.  
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Vorschriftsmässige **Colli-Anhängezettel** (für Frachtgüter und Eilgüter) sind wieder vorrätig.  
Ferner empfehle **Frachtbriefe** (mit und ohne Firmeneindruck)  
**Richard Arnold** Buchdruckerei

**Eine Wohltat**  
für jede Hausfrau ist die Benutzung einer guten und modernen Sturmvogel-Nähmaschine. Elegante Modelle in Eiche mit Hieronimel in neuartigster Ausführung. Die Maschine der Zukunft mit vornehmstem Detail. Deutsche Fabrikate ersten Ranges. Ein guter, leicht veräußerlicher Artikel für Händler. Auffordernd und lebenswerter Katalog gratis. Herrenräder, Damenräder, Jugendräder in gebogener Ausführung. Alle Zubehör- und Ersatzteile.  
**Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel**  
Gebr. Grüttner  
Berlin-Halensee 164

**Brockmanns Sutterkalt, Salzceckrollen**  
wieder eingetroffen  
**Wilhelm Beder**

**Seden-, Naupen- und Nebencheeren Raffiabast flüssiges Baumwachs**  
empfiehlt **Fried. Heym**

**Zur Zahnpflege**  
Zahnpasta  
Zahnpulver  
Mundwasser  
Zahnweichtropfen  
Zahnbürsten  
**Apotheke Kemberg**

**Gemüse- und Blumensamen**  
von Carl Bobb, Hoflieferant, Gurt in Originalpackungen wieder eingetroffen  
**Wilhelm Beder**

**H. Kunstthönig**  
Iose sowie in **Gimern und Töpfern**  
von verschiedener Größe reich eingetroffen empfiehlt billigt  
**J. G. Glaubig**

**Glycerin-Ersatz Glycerin-Creme** zur Hautpflege.  
**Vaselineöl** für Fahrräder, Nähmaschinen usw.  
**Apotheke Kemberg**

**Tabak- und Schagpfeifen**  
empfiehlt in großer Auswahl **Friedrich Heym**

**Älterer Kaufmann**  
nicht dauernde Stellung im Kontor als Buchhalter, Korrespondent, Kass. Off. werden erb. unter **Z. 5** an die Geschäftsstelle des General-Anzeigers.